

Kalender für 1926.

Apostolatskalender für das Gebets-Apostolat der Männer, Mütter und Jugend 1926 (86). München, Kösel-Pustet. M. —.75.

Ave-Maria-Kalender 1926. Von Fr. Pesendorfer. 21. Jahrgang. Linz a. D., Freßverein. S 1.20.

Ave-Maria-Kindertkalender 1926. Von Onkel Fritz. 12. Jahrgang. Linz a. D., Freßverein. S —.40.

Claver-Kalender 1926. 19. Jahrgang. Herausgegeben von der Sanct-Petrus-Claver-Sodalität. Gr. 8° (96). Mit einem farbenprächtigen Titelbild, vielen Illustrationen und einem Wandkalender als Beilage. Zu beziehen von der Claver-Sodalität in Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 19. S —.80.

Don-Bosco-Kalender 1926. Für die Freunde und Mitarbeiter der Salesianischen Werke. 1. Jahrgang. München 1925, Salesianer-Verlag, Auerfeldstraße 6. M. —.60.

Franziskus-Kalender für das Jubeljahr 1926. Werl i. Westfalen. M. 1.50.

Glöckleins-Kalender für das Jahr 1926. 40. Jahrgang. Zugleich Handbuch zum 700. Todestag des heiligen Vaters Franziskus. Herausgegeben von P. Simon Reider O. F. M. (132). Innsbruck-Wien-München, „Tyrolia“. S 1.50; M. —.90.

Illustrierter Wörishofener Original-Kneipp-Kalender. Begründet von Msgr. Sebastian Kneipp, fortgeführt von Bonifaz Heile. 36. Jahrgang 1926. München, Kösel-Pustet. M. —.60.

Karitaskalender 1926. Herausgegeben vom Deutschen Caritasverband. Gr. 8° (96). In Offsetdruck mit mehrfarbigem Titelbild, Wandkalender. Freiburg i. Br., Caritasverlag. M. 1.—.

Kinder-Missionskalender 1926. 18. Jahrgang. Herausgegeben von der St.-Petrus-Claver-Sodalität. Kl. 8° (64). Mit vielen Illustrationen und einem farbenprächtigen Titelbild. Zu beziehen von der Claver-Sodalität in Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 19, und Herrn A. Prinz, Linz a. D., Herrenstraße 21. S —.40.

Regensburger Marienkalender. 61. Jahrgang. Herausgegeben von Dr Peter Dörfler (112). Regensburg, Kösel-Pustet. M. —.75.

Taschenkalendar und Kirchlich-Statistisches Jahrbuch für den katholischen Alerus deutscher Zunge 1926. Von Dr R. A. Geiger. Regensburg, vorm. G. J. Manz. Band in Taschenformat kart. M. 2.—.

Zwergentalender für das Kind und seine Freunde. Ertrag zur Errettung verlassener Kinder. Linz a. D., Verlag „Liebeswerk“. S —.20.

B) Besprechungen.

Neue Werke.

- 1) **Die Heilige Schrift des Alten Bundes.** Nach dem Grundtext überseht von Paul Niesler. I. Band: Geschichtliche Bücher. II. Band: Weisheitsbücher, Psalmen, Propheten. Gr. 8° (XVI u. 992 u. 1168). Mainz 1924, Matthias-Grünwald-Verlag. Auslieferung bei Hermann Rauch in Wiesbaden.

Niesler will mit seiner Bibelübersetzung dem langgehegten Wunsche vieler nach einer handlichen, aus dem Urtext gefertigten Uebersetzung des Alten Bundes nachkommen. Sein Bestreben ist, den Urtext möglichst getreu und sinngemäß, unter Verbesserung offenkundiger Versehen wiederzugeben. Die nähere Begründung der vorgenommenen Verbesserungen wird späteren Veröffentlichungen in der Fachliteratur vorbehalten. Auf diese Weise ist es

dem Kritiker allerdings schwer gemacht, zu den vorgenommenen Textveränderungen stets Stellung zu nehmen. Aber für viele Verbesserungen wird man selbst die Begründung leicht erkennen und ihnen beistimmen, so z. B. wenn Niesler Jf 21, 5 richtig übersetzt: „Greift nach dem Schild“, statt „Salbt den Schild“, wie der überlieferte Text hat, indem er richtig für das hebräische mishu (= salbt) misku (= greift) setzt, oder wenn er Ps 7, 7 übersetzt „mein Gott“ statt „zu mir“, indem er richtig nach LXX statt 'elai (= zu mir) 'eli (= mein Gott) liest.

In der Anordnung der biblischen Bücher folgt Niesler nicht dem Urtext, sondern der Vulgata, „weil diese in katholischen Kreisen bekannte und übliche Reihenfolge das Auffinden der einzelnen Schriften wesentlich erleichtert“. Ebenso kann man es nur billigen, daß die Namen der bekannteren Personen nicht ins Gewand des Urtextes, sondern in das der Vulgata gekleidet sind, so daß z. B. Job, Ezechiel geschrieben wird, wenn auch dadurch eine gewisse Inkonsistenz in der Wiedergabe der Namen unvermeidlich wurde. Wichtigere Abweichungen des Urtextes von der Vulgata sind in den Anmerkungen verzeichnet. Die Anmerkungen, die einen verhältnismäßig kleinen Umfang einnehmen (beim 1. Band kaum 8, beim 2. 20 Seiten), sind an den Schluß verwiesen, „damit nirgends die Lesung unterbrochen werde“ (S. XI). In den Weisheitsbüchern, Psalmen und Propheten (auch beim Buche Jonas) wird die metrische Form bevorzugt.

Die Schwierigkeit, die das Jonaslied als Danklied bietet, behebt Niesler, um auf Einzelheiten einzugehen, damit, daß er 2, 2 *mim'me'e haddagah* übersetzt: „außerhalb des Fischleibes“ und 2, 11 *plusquamperfektisch* nimmt. Mit Recht hält er jetzt 3, 4 an der Lesart „40 Tage“ gegen LXX und andere Textzeugen, die 3 Tage haben, fest. Ebenso entscheidet er sich mit Recht jetzt für die Lesart „Hebräer“ (1, 9) statt „Diener Jahas“. Von 4, 4 ist statt: „Bist du so sehr erzürnt?“ (so allerdings auch die LXX besser zu übersetzen: „Bist du mit Recht erzürnt?“) Denn die Frage geht nicht nach der Größe, sondern nach dem Grunde des Zornes. Von 4, 5 ist entweder *plusquamperfektisch* zu übersetzen oder man muß den Vers auf 3, 4 folgen lassen. Bei dem „Spielen“ Jasmaels, Gn 21, 9, will Niesler bloß an Kunststücke denken, wodurch Saras Eifersucht erregt wurde. Unter Ahasveros (Est 1, 1) versteht er nicht Xerxes, wie es gewöhnlich geschieht, sondern des Aharases Sohn. Bei dem Rebarflusse bei Ez denkt er nicht an einen babylonischen Kanal, sondern an den Chaboras, einen Nebenfluß des Euphrat. Urim und Tumim werden als die hellleuchtenden Edelsteine auf dem Brustschilde des Hohenpriesters erklärt. Als Pharao des Auszuges wird Ramses IV. vermutet.

Nieslers Bibelübersetzung ist ohne Zweifel eine staunenswerte Leistung, die viele Freunde und Abnehmer finden wird. Für eine neue Auflage möchte Referent den Wunsch vorbringen, daß die Anmerkungen doch etwas erweitert und unter dem Striche gebracht werden mögen, wodurch die Benützung des Werkes bedeutend erleichtert würde.

Wien.

J. Döller.

- 2) **Hethitische Keilschrift-Urkunden** in Transkription und Uebersetzung mit Kommentar. 1. Lieferung: Die Texte. (Keilschriftliche Studien, Heft 4.) Von P. Maurus Wigal O. F. M. (XV u. 176). Fulda 1924, Verlag des Verfassers. Für den Buchhandel zu beziehen durch die Fuldaer Altendruckerei, Fulda.

Die hethitischen Keilschriften, die etwa aus dem 15. bis 13. Jahrhundert vor Christi Geburt stammen und von dem Berliner Assyriologen Hugo Winkler in den Jahren 1906 und 1907 in der Nähe des türkischen Dorfes Boghazköi in Kappadocien ausgegraben wurden, ziehen immer mehr die Aufmerksamkeit auf sich. Die in den hethitischen Dokumenten angewandte Schrift ist die assyrisch-babylonische Keilschrift mit geringfügiger Modifikation, bezw. Eigenentwicklung. Aber die Sprache, in der sie gehalten sind?